

# DIE DEUTSCHE SEITE

NEULICH...

KARIN AMMANN



**Karin Ammann, Kommunikationsfachfrau, arbeitet in der Schweiz und lebt von Freitag bis Sonntag an der Isar.**

## Facts und Figures

Ein Deutscher lebt im Durchschnitt 2,5 Milliarden Sekunden, trinkt während dieser Zeit 6920,5 Liter Milch, verbraucht 3651 Rollen Klopapier und gibt bis zu seinem Tod 39 334 Euro für Bekleidung aus (Quelle: 3sat-Dokumentation, 2011).

Leider fehlen die Angaben zum Bierkonsum, zum Anteil an Freizeit, Freiheit, Ferien. Und auch darüber, ob sich die Werte mit dem Umzug in die Schweiz verschieben! Möglicherweise ändern sich nicht die Anteile, jedoch die Auslagen dafür. Oder das eine wird zugunsten des anderen zurückgestellt.

Das menschliche Leben besteht zum Glück nicht nur aus einer Anhäufung von Zahlen, auf Meter und Minuten genau registriert, jederzeit als trockene Statistik abrufbar. Im schlimmsten Fall statt eines Nachrufs bei der Abdankung verlesen oder zur Zukunftsprognose umgedeutet. «Leben ist das, was passiert, während du daran bist, andere Pläne zu schmieden», meinte John Lennon. Insofern bin ich dem Schicksal dankbar, dass es mich nach München geführt hat. Auch wenn ich es nicht auf so viel Kuhsaft bringe, dafür auf eine stattliche Anzahl Schuhe.

Pfüati – oder bis zum nächsten Mal.

**Haben Sie auch etwas Schönes, Lustiges oder Negatives erlebt. Dann schreiben Sie uns: [text@tagblattzuerich.ch](mailto:text@tagblattzuerich.ch)**

# Theater um Integration

**BÜHNE** Ein interkulturelles Theaterstück will Deutsche und Schweizer einander näherbringen. Das funktioniert durch aktive Mithilfe des Publikums.

VON TANJA SELMER

Am Anfang sitzen sie gemütlich beim Fondue-Essen, der Schweizer Jakob Knüsli und die Deutsche Katharina Kaiser. Und weil sie – scheinbar – die gleiche Sprache sprechen, verbringen sie einen gemütlichen Abend zusammen. Doch schon bald gibt es Störungen in der Kommunikation. Frau Kaiser entpuppt sich als Karrierefrau, die ihr Ziel mit allen Mitteln erreichen will, Herr Knüsli lässt es sich gefallen, bis ihm sehr spät, zu spät, der Kragen platzt und er am liebsten die Deutschen wieder ausschaffen lassen möchte.

Alltag in der Schweiz? Nein, diese überspitzte Inszenierung ist der Auftakt zum interkulturellen Abend «Die Schweiz – ist das wirklich Ausland?». Das Besondere daran: Der Zuschauer soll aktiv in das Theatergeschehen eingreifen und die Situationen so verändern, dass Herr Knüsli und Frau Kaiser zueinanderfinden können. Die Traineein Katrin Burow, die das Stück mitentwickelt hat, will damit einen Lernprozess beim Zuschauer anstossen und dadurch eine echte Integration ermöglichen. Gerade weil die Deutschen und die Schweizer sich auf den ersten Blick so ähnlich sind, seien Missverständnisse vorprogrammiert. Man geht davon aus, dass man sich versteht, und bemerkt die Nuancen und subtilen Unterschiede gar nicht. «Schon sitzt man in der Falle», sagt Burow. Das Theaterstück regt an, darüber nachzudenken, welche Reaktionen man selbst in der



Von wegen Fondueplausch – zwischen Herrn Knüsli und Frau Kaiser gibts Zoff.

Bild: PD

Kommunikation verursacht. Tipps oder eine Liste mit Verhaltensregeln bekommt man an diesem Abend dagegen nicht. Denn Verhaltensregeln verlangen eine Anpassung, für die man sich verbiegen müsse, sagt Burow. «Das Ziel ist nicht, dass ein Deutscher zum perfekten Schweizer wird. Jeder soll seinen kulturellen Hintergrund behalten.» Aber er sollte seine Worte doch so verpacken, dass sie den anderen nicht vor den Kopf stossen. Und dafür will das Stück ein Gefühl vermitteln.

Überraschenderweise haben die (auch oft schweizerischen) Teilnehmer in bisherigen Aufführungen meist die Rolle des Knüsli geändert. Er sollte sich in den Szenen weniger hinter seiner Höflichkeit verstecken, schneller dagegenhalten. Und siehe da, zwangs-

läufig änderte auch Frau Kaiser ihr Verhalten. Und obwohl es ja um die Deutschen geht, die in der Schweiz zu Gast sind, findet Katrin Burow diesen Verlauf nicht falsch: «Integration läuft nicht nur in eine Richtung. Beide Seiten müssen sich herantasten und gucken, was möglich ist und was nicht.» Doch ob nun Herr Knüsli oder Frau Kaiser zuerst ihr Verhalten ändern, ein Aha-Effekt besteht für alle Zuschauer – Schweizer und Deutsche. ■

Die nächste Aufführung ist am Di, 28.6.2011, um 19 Uhr in der Sandstrasse 4 in Zürich. Eintritt 25 Franken. Anmeldung erforderlich bis spätestens Sonntag, 26.6.11 unter [kontakt@evadym.ch](mailto:kontakt@evadym.ch) oder [www.evadym.ch/kurse/die-schweiz-ist-das-wirklich-ausland](http://www.evadym.ch/kurse/die-schweiz-ist-das-wirklich-ausland).

## AGENDA

**Mi, 22. Juni: Nina Maria Marewski präsentiert ihren Debütroman «Die Moldau im Schrank». Die Autorin dieses Grenzromans ist 1966 in Frankfurt am Main geboren und lebt heute in der Nähe von Zürich. Lesung im Kaufleuten, 20 Uhr.**

**Ab Do, 23. Juni: «Schelle, Schilte, Stumpf», ein musikalisch-poetisch-satirischer Abend zum Thema Kulturschock, im Theater Stok, Hirschengraben 42.**

## DER KAUFFIPP

### ■ Storck Schokoladen-Riesen



Die grossen Bonbons aus Karamell und Schokolade stammen ursprünglich aus Westfalen, sind aber inzwischen europaweit bekannt. In Zürich sind sie unter anderem bei Coop St. Annahof an der Bahnhofstrasse erhältlich (Beutel zu 275 g für 2.80 Franken).

## DER SPRACHKURS

Jede Woche fragen wir nach der Bedeutung eines typisch schweizerdeutschen Ausdrucks. Heute:

«Chröömle» bedeutet:

1. Chrom polieren?
2. Naschereien oder Kleinkram kaufen?
3. Seinen Kram zusammenräumen?

**Auflösung vom letzten Mal:** «Schnuderlump» bedeutet Taschentuch.